

ver-rückt



DIE HEILIGE ELISABETH VON THÜRINGEN

Eine Gebetsstunde
zum ersten WELTTAG DER ARMEN
am 19. November 2017

L: Eröffnen wir diese Stunde mit dem Zeichen dessen, der uns in seine Nachfolge ermuntert. Im Namen des Vaters...

Eingangslied: GL 888 1 und 3 oder 887 1, 6, 7, 8

L: Die heilige Elisabeth von Thüringen – eine radikale Nachfolgerin des Evangeliums. Eine Frau, die sich kompromisslos dem Weg Jesu, dem Weg der Armut und des Teilens, dem Weg der Liebe Gottes verpflichtet.

Ihr wollen wir auf die Spur kommen, wollen versuchen sie zu verstehen und für uns entdecken, wollen von ihr lernen, mit ihr Jesus folgen.

L: Die heilige Elisabeth von Thüringen.

Die Fakten ihrer Biografie sind schnell zusammengetragen:

1207 geboren (vor 810 Jahren),
ihre Kindheit im Umfeld ihrer
Schwiegerfamilie

1221 Ehe mit Ludwig, zwei Kinder:

1222 ein Sohn „Hermann“

1223 eine Tochter „Sophie“

königliche Wittwenschaft ohne Interesse
an Macht, Intrigen und eigenem
Wohlergehen.

1231 starb sie nach einem Leben für Andere.

L: Was etwas länger braucht, ist das Begreifen, was diese Frau, die sich für dieses Evangelium und der Umsetzung, wie sie der heilige Franziskus predigte und lebte, die Idee der radikalen Solidarität mit den Armen bewegte. Im Jahr ihrer Geburt – im fernen Italien – legte ein junger reicher Kaufmannssohn seine Kleider und seinen Anspruch auf alle weltlichen Güter ab. In vollkommener Armut zieht er als Prediger des Evangeliums Jesu durch das Land: Franz von Assisi.



L: An der Wende ihres Lebens entschied sich die Königin Elisabeth für ein Leben für und mit den Benachteiligten der Gesellschaft. Radikal, konsequent, **ver-rückt**.

Sie wollte eben nicht nur ein bisschen abgeben,
von dem was zu viel war.

Sie hat nicht kalkuliert.

Sie war nicht besonnen.

Sie war nicht vernünftig.

Sie war ver-rückt.

Aus der Rolle als Königin herausgerückt.

Von der Aufgabe als Mutter abgerückt.

Von der Normalität weggerückt.

Sie war,

in das Licht des Evangeliums gerückt.

In das Licht Jesu gerückt.

In die Liebe unseres Gottes gerückt.

Nicht nur ein bisschen hingerückt,
nicht nur ein bisschen angerückt,
nicht nur ein bisschen in die Nähe gerückt.

Sie war hineingerückt
in das Leben der Armen
mit Gott zusammengerückt,
ver-rückt eben.

Nicht nur irgendwie,
diese ***Ver-rücktheit*** war wunderbar
es geschahen wunderbare Dinge
so dass sich die Menschen wunderten:

Aus Brot wurden Rosen.
Aus einem Leprakranken ein Gekreuzigter.
Aus königlicher Vorzüglichkeit wurde Barmherzigkeit.

Viele erzählten und trugen die Geschichte weiter:
Die Hoffnungslosen, dass es Hoffnung gibt.
Die Armen und Kranken, dass es Milde und Güte gibt.
Die Reichen, dass es nie genug ist, was wir geben.

Elisabeth war nicht allein auf diesem Weg, sie wurde begleitet von ihrem geistlichen Weggefährten Konrad von Marburg. Er trug die Idee der franziskanischen Armut zu den Menschen. Jedoch keine folgte ihr so, wie Elisabeth von Thüringen.



L: Auch an uns geht das Wort des Evangeliums.
Hören wir auf Gott in den Worten des Evangelisten Markus:

Das Opfer der Witwe

41 Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. 42 Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. 43 Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. 44 Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hergegeben; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles gegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.

Einheitsübersetzung (Bibelserver) MK 12, 41-44

Wort unseres lebendigen Gottes

L: Hören wir Papst Franziskus, wie er über die ersten Christengemeinschaften spricht:

„Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte“ (Apg 2,45). Hier wird die aufrichtige Sorge der ersten Christen deutlich. Der Evangelist Lukas, jener biblische Autor, der mehr als alle anderen dem Thema der Barmherzigkeit Raum gegeben hat, macht nicht etwa nur schöne Worte, wenn er berichtet, wie die ersten Christen ihre Güter geteilt haben. Ganz im Gegenteil, wenn er davon erzählt, beabsichtigt er, zu den Gläubigen aller Zeiten zu sprechen, und damit auch zu uns, um uns im Zeugnis zu ermutigen und uns zum Einsatz für die Bedürftigsten anzuspornen.*

L: Zum Überlegen oder ins Gespräch kommen:

Es ist nicht jedem Menschen möglich, diese Radikalität zu leben. Aber sie ist eine Herausforderung an uns und unseren Lebensstil...

Es ist nicht vernünftig alles herzugeben – Liebe ist nicht vernünftig... wo gab es in meinem Leben solche Situationen...

Es ist nicht immer Materielles, das wir hergeben müssen, manchmal ist die Währung: Zeit, Geduld, Verzeihen, Hoffnung, Wohnraum, wo gebe ich gerne mehr...

Aktion: DU BIST MIR BROT...

In dieser Aktion wollen wir einander mitteilen, wo wir einander Brot und Rosen sind.



Gebetsteil

L: Oft genug sind wir schwach in unserem Handeln, deshalb wollen wir umso mehr Gott um seine Unterstützung bitten:

1. Beten wir für die Menschen, die in Armut leben
2. Beten wir für die Menschen, die in Kriegsgebieten leben
3. Beten wir für die Menschen, die keine Chance haben

Liedruf: GL 440 Strophe 4 „Hilf Herr meiner Seele“
oder GL 445 „Ubi caritas“

4. Beten wir für die Menschen, die Armut leben, dass sie Hilfe annehmen können
5. Beten wir für die Menschen, die Armut leben, dass sie ihre Würde nicht verlieren
6. Beten wir für die Menschen, die Armut leben, dass sie hartnäckig bleiben in ihrer Forderung nach Hilfe und Teilhabe an den Gütern der Erde.

Liedruf: GL 440 Strophe 4 „Hilf Herr meiner Seele“
oder GL 445 „Ubi caritas“

7. Beten wir für uns, dass wir nicht müde werden unser Herz zu öffnen
8. Beten wir für uns, dass wir nicht müde werden unsere Lebensweise zu überprüfen
9. Beten wir für uns, dass wir nicht müde werden ohne Vorbehalt zu geben

Liedruf: GL 440 Strophe 4 „Hilf Herr meiner Seele“
oder GL 445 „Ubi caritas“

10. Beten wir für uns, dass wir auch mutige Wege finden um helfen zu können
11. Beten wir für uns, dass wir für das Helfen erfinderisch bleiben
12. Beten wir für uns, dass wir dankbar werden für das was wir haben

Liedruf: GL 440 Strophe 4 „Hilf Herr meiner Seele“
oder GL 445 „Ubi caritas“

13. Beten wir für uns, dass wir dankbar werden für die Hilfe, die wir bekommen
14. Beten wir für uns, dass wir dankbar werden für tägliches Brot
15. Beten wir für uns, dass wir dein Evangelium immer besser verstehen und leben lernen

Liedruf: GL 440 Strophe 4 „Hilf Herr meiner Seele“
oder GL 445 „Ubi caritas“

L: Gemeinsam mit allen Christinnen und Christen, den unvorstellbar Reichen und den unglaublich Armen auf der Erde verbindet uns das Gebet das uns Jesus gelehrt hat:

Gemeinsam beten wir: Vater unser...



L: Schlussgebet

Barmherziger Gott,
wir haben uns im Gebet bestärkt
die heilige Elisabeth ist in ihrer Nachfolge
wie ver-rückt über viele Grenzen gegangen.
Lass auch uns, aus der Kraft dieser Gemeinschaft
in der Liebe zu dir wachsen.
Wir wollen uns im Dienst an den Menschen
immer wieder ver-rücken lassen.

So segne uns, du unser mütterlich – väterlicher Gott
du hast den Blick für alle, die leiden und alle, die sich bemühen.

Du Vater, du Sohn und du Heiliger Geist. Amen.

Schlusslied: GL 474 „Wenn wir das Leben teilen“
oder GL 470 „Wenn das Brot das wir teilen“



*Aufruf von Papst Franziskus zum Welttag der Armen
am 19. November 2017: „Liebt nicht mit Worten, sondern mit Taten“

(https://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/poveri/documents/papa-francesco_20170613_messaggio-i-giornatamondiale-poveri-2017.html)

Für den gottesdienstlichen Rahmen:
eine Krone, ein Strauß Rosen, ein Brot,
eine Osterkerze – Jesus, Licht für die Welt.

Für die Aktion: Rosenblätter



BISTUM EICHSTÄTT

Vervielfältigungsrechte
Martha Gottschalk
Frauenpastoral Bistum Eichstätt

Kopieren nur für den
Gottesdienstgebrauch erlaubt

Impressum
Bischöfliches Ordinariat Eichstätt
Frauenpastoral
Hofplan 5
92318 Neumarkt

Telefon 09181 4061310
frauen@bistum-eichstaett.de

